

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 9-11, rue de la Gare à Oetrange se caractérise comme suit :

Am nördlichen Ortsausgang von Oetringen befindet sich ein Areal, das erst nach der Eröffnung der Zugstrecke Luxemburg-Wasserbillig-Trier stärker erschlossen wurde. In mehreren Phasen entstanden hier in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts unterschiedliche Gebäude, die alle mit der 1861 eröffneten Zugstrecke zusammenhängen. Der Bahnhof wurde in den Jahren 1860-61 errichtet, 1878 eröffnete gegenüber dem Bahnhofvorplatz ein Gasthaus. An der Einmündung des Bahnhofsvorplatzes in die Rue de la Gare wurde 1935 ein Hotel erbaut,¹ das jedoch aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage und des 2. Weltkrieges nie in Betrieb genommen wurde und später als Gaststätte diente (GAT, BTY). Mit seiner für den ansonsten ländlich geprägten Ort ungewöhnlichen, an ein Stadthaus erinnernden Architektur stellt das Gebäude eine Besonderheit in Oetringen dar, leistet einen wichtigen Beitrag zum Ortsbild und illustriert auch die wirtschaftliche Entwicklung des Ortes in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (SOH). Heute dient das Gebäude als Mehrparteienwohnhaus und beherbergt auch einen Schönheitssalon.

Das architektonische Dekor des ehemaligen Hotels erlaubt es, das Gebäude als einen späten Vertreter des Historismus neobarocker Ausprägung einzustufen, während die innere Bauausstattung eher dem Art déco zuzuordnen ist (CHA). Das Gebäude setzt sich aus zwei Baukörpern zusammen, die ehemals eine Einheit bildeten. Sowohl an den Bahnhofsvorplatz wie auch an die Rue de la Gare grenzt ein nach Nordosten orientiertes, traufständiges Eckhaus mit Walmdach. Südlich schließt sich ein nach Osten orientierter, um ein Geschoss niedrigerer Baukörper an. Auch dieser Gebäudeteil ist traufständig, zur Straße hin hat das Dach die Form eines Mansarddaches, rückwärtig die eines Satteldaches. An der südlichen Giebelseite ist das Dach abgewalmt. Die südlichste Achse schließt mit einem Zwerchgiebel ab. Zur Straße besitzt das Gebäude einen Vorplatz, der aufgrund des abschüssigen Straßenniveaus nach Süden hin zu einer Terrasse wird. Im Untergeschoss dieser Terrasse befand sich ursprünglich eine zur Gaststätte gehörige Kegelbahn.

Die Fassade wird durch verputzte, durchgängige Lisenen in mehrere Abschnitte unterteilt, die sich zudem durch die Anzahl und Höhe ihrer Geschosse und das architektonische Dekor unterscheiden. Zu dieser Abgrenzung tragen auch die unterschiedlich gestalteten Dachgauben bei. Das Dekor der Fassade ist authentisch überliefert und stilistisch dem Historismus zuzuordnen (AUT, CHA). Anhand ihrer Dimensionen und ihres reichhaltigeren Dekors kann die Eckhausfassade als die Hauptansicht des ehemaligen Hotels identifiziert werden. Lisenen trennen die Eckhausfassade symmetrisch in drei vertikale, dreigeschossige Zonen. Die mittlere, zur Straßenecke orientierte Zone ist einachsiger, die seitlichen Zonen weisen je zwei Achsen auf. Der Haupteingang befindet sich im Erdgeschoss der mittleren Zone, er ist von einer Plattenrustika aus hellem Sandstein umgeben, das Portal schließt mit

¹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Cases croquis. N. 1999. Oetrange. 9-11, rue de la Gare. 6/2081, 1935.*

einem Segmentbogen mit Schlussstein in Form eines Diamantquaders ab. Die dreiteiligen Erdgeschossfenster der seitlichen Zonen greifen den Segmentbogen des Portals in ihren profilierten Sandsteinrahmungen auf. Bei der stilistisch dem Art déco zuzuordnen Eingangstür mit vergittertem Fenster und Oberlicht handelt es sich um eine Replik der ursprünglichen Tür. Das erste und zweite Obergeschoss der mittleren Zone werden durch seitliche Kolossalpilaster und eine durchgängige Rahmung der Maueröffnungen zusammengefasst, wodurch die Vertikale stark betont wird. Im ersten Obergeschoss befindet sich ein Balkon, die Fensterrahmung weist im zweiten Obergeschoss Baluster auf und wird von einer Kartusche mit der Inschrift ‚1935‘ bekrönt. In den seitlichen Zonen befinden sich im ersten bzw. im zweiten Obergeschoss Balkone mit Eisengeländern, die Rahmungen der Tür- und Fensteröffnungen sind aus hellem Sandstein gearbeitet, profiliert und weisen teilweise Blumengirlanden auf. Zum Dach hin schließt die Fassade mit verkröpften Gesimsen und einem Konsolenfries ab. Im Dachgeschoss greift ein Dreiecksgiebel, der durch eine Dachgaube durchbrochen wird, die Vertikale auf. Die Dachgaube wird von Blumengirlanden, einer Kartusche und einem Segmentgiebel bekrönt. Die rechte seitliche Zone weist im ersten Obergeschoss einen über zwei Achsen durchgängigen Balkon auf. Die Sandsteinrahmungen der Balkontüren sind wie in der mittleren Zone gearbeitet. Die Fenster des zweiten Obergeschosses weisen ebenfalls profilierte Sandsteinrahmungen auf. Ihre Fensterbänke werden von kannelierten Konsolen getragen, die Blumengirlanden flankieren. Im Fenstersturz befinden sich Schlusssteine in Form von Diamantquadern. Die Dachgauben weisen Rundfenster auf und schließen mit Wellengiebeln ab. Die linke seitliche Zone ist ähnlich gestaltet, hier befindet sich der Balkon jedoch im zweiten Obergeschoss.

Die Fassade des südlichen Baukörpers setzt sich aus zwei Zonen zusammen, die durch Lisenen voneinander getrennt werden. Auch hier ist das Dekor authentisch überliefert (AUT, CHA). Die an das Eckhaus anschließende Zone ist zweiachsig und zweigeschossig gegliedert. Die Fensterrahmungen sind wie bei der Eckhausfassade gestaltet, im Obergeschoss finden sich zwei Balkone. Im Mansarddach sind zwei Dachgauben mit Dreiecksgiebeln und Satteldächern untergebracht. Das Zwerchhaus weist im Giebel ein großflächiges, muschelartiges Ornament auf. Die Tür mit vergittertem Fenster und Oberlicht ist dem Art déco zuzuordnen, es handelt sich auch hier um eine Replik der ursprünglichen Tür. Die Rückseite des Gebäudes ist vergleichsweise einfach gestaltet, doch auch hier finden sich noch bauzeitliche Fenster- und Türrahmungen aus Sandstein.

Im Inneren des Gebäudes hat sich die bauzeitliche Struktur erhalten, daneben finden sich zahlreiche, authentische überlieferte Elemente der Bauausstattung (AUT). Der Flur- und Treppenhausbereich des rechten Gebäudeabschnitts (heute Nr. 11) ist mit Terrazzo und Cerbatifliesen ausgelegt (CHA). Erhalten haben sich hier wie auch in den weiteren Stockwerken die Holztüren mit ihren Holzrahmungen (CHA). Die Decken weisen die für die Bauzeit typischen, gerundeten Ecken auf (CHA). Bauzeitlich ist auch die Treppe mit Stufen aus dunkelrotem Terrazzo und einem eisernen Geländer, das stilistisch dem Art déco zuzuordnen ist (CHA). Die Treppenabsätze der oberen Stockwerke sind ebenfalls mit Terrazzo ausgelegt und zeigen variierendes Dekor (CHA). Die Wohnungen sind zurzeit größtenteils belegt, eine aktuell leerstehende Wohnung konnte jedoch besichtigt werden. Dort haben sich die Fußböden aus Holz erhalten (CHA). Im Flur der Wohnung befindet sich Eichenparkett, die Zimmer haben Dielenböden aus Tannenholz. Sämtliche Türen der Wohnung sind bauzeitlich erhalten, ebenso die Zimmerdecken mit abgerundeten Ecken (CHA). Im linken Gebäudeabschnitt (heute Nr. 9) ist der Flur im Erdgeschoss ebenfalls mit Cerbatifliesen ausgelegt (CHA). Hier befindet sich eine sehr gut erhaltene Holzterrasse mit Holzgeländern, die dem Art déco zuzurechnen ist (CHA). Auch in diesem Gebäudeabschnitt haben sich die bauzeitlichen Holztüren mitsamt ihren Rahmungen erhalten (CHA). Erhalten ist auch der Dachstuhl des Gebäudes (AUT).

Das ursprünglich als Hotel geplante Gebäude in der Rue de la Gare besticht durch eine authentisch überlieferte, reichhaltig gestaltete Fassade in neobarockem Stil. Mit seiner für den Ort ungewöhnlichen, eher einem städtischen Umfeld zuzuordnenden Architektur hebt sich das Gebäude hervor und prägt das Ortsbild. Im Inneren hat sich die Struktur authentisch überliefert, die ebenfalls weitestgehend erhaltene Bauausstattung ist dem Art déco zuzurechnen. Daher ist das Gebäude aus historischer, architektonischer und ästhetischer Sicht schützenswert.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit, (SOH) Siedlungs-, Orts oder Heimatgeschichte, (BTY) Bautypus.

La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble 9-11, rue de la Gare à Oetrange (no cadastral 6/2081).

Présent(e)s : André Schoellen, Anicet Schmit, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Claude Schuman, Guy Thewes, Jean-Claude Welter, John Voncken, Laure Simon Becker, Marc Schoellen, Michel Pauly, Mathias Fritsch, Patrick Bastin, Regis Moes.

Luxembourg, le 20 avril 2022